

Die Briefe des
Johannes
1. Johannesbrief
2. und 3. Johannesbrief

Inhalt

Einleitung	3
1. Johannesbrief	
Kapitel 1	6
Kapitel 2	9
Kapitel 3	14
Kapitel 4	19
Kapitel 5	23
2. Johannesbrief	27
3. Johannesbrief	30

Der in euch ist, ist größer
Frank Decker, Messel 2017
© 2017 Frank Decker

Bibeltext und –zitate aus der Elberfelder Bibel, Revidierte Elberfelder Bibel © 1985/1991/2006,
SCM R. Brockhaus im SCM-Verlag GmbH & Co. KG, Witten.
Wiedergabe mit Erlaubnis des Verlages.

Einleitung

1. Johannesbrief

Der 1. Johannesbrief beginnt nicht mit einer Vorstellung des Schreibers, wie z.B. in den Paulusbriefen.

Aber von der Sprache, Wortwahl und Stil ist er dem Johannesevangelium so ähnlich, dass keinen Zweifel geben kann, wer ihn geschrieben hat:

Johannes, der Jünger Jesu und Apostel.

Er weiß offensichtlich sehr genau um die Verhältnisse seiner Leser. Er redet sie mit liebevoller Autorität an. Das alles lässt erahnen, dass er jemand ist, der schon länger ihre Achtung und ihr Vertrauen hat.

Auffällig sind die charakteristischen Ausdrücke und Umschreibungen wie: Wahrheit und Lüge, Licht und Finsternis, Leben und Tod, Welt, Kinder, vollkommene Freude oder auch Tröster und Fürsprecher. Das ist der Wortschatz des Apostels Johannes! Daran hat im Altertum auch kein einziger bekannter Bibellehrer einen Zweifel. Er ist Augenzeuge des Dienstes und Lebens Jesu (Johannes 1,1-3).

Nicht nur die Vorstellung des Schreibers fehlt, wie in den meisten anderen Briefen, sondern auch die persönliche Anrede an die Empfänger.

Deshalb hatten auch viele Ausleger die Meinung vertreten, dass es sich mehr um eine Predigt (Botschaft) handele, als um einen klassischen Brief.

Wir kennen heute die Form des „offenen Briefes“, der einen solchen Stil hat.

Er ist nicht an einen Einzelpersonen oder eine einzelne Gemeinde gerichtet, sondern an viele. „*Ich schreibe euch*“ zeigt wiederum an, dass er seine Leser kannte und vor allem sie Ihn.

Viele Ausleger meinen, dass er wohl an die Gemeinde in Ephesus gerichtet ist, aber eben nicht an sie alleine, sondern an alle Gemeinden und Gemeinschaften der Region, die Jesus nachfolgen.

Der Brief wurde wahrscheinlich in den 90er Jahren des 1. Jahrhunderts geschrieben. In allen alten Sammlungen der neutestamentlichen Schriften ist der Brief enthalten.

Die Echtheit wird auch durch die Erwähnung in anderen alten Werken bestätigt.

Polykarp und **Papias**, die beide Jünger des Apostels waren, zitieren aus dem Brief „*ihres geliebten Meisters*“. **Justin der Märtyrer** führt in seinem Brief an Diognetes (etwa zwischen 120 und 150 n. Chr.) den 1. Johannesbrief an. **Irenäus**, der ein Jünger Polykarps war, zitiert den Brief mehrfach. **Andere Kirchenväter**, wie Tertullian, Origenes, Cyprian, Clemens von Alexandria, führen Aussagen des Briefes in ihren Schriften an, oft mit dem Hinweis „...hat Johannes, der Apostel, gesagt“.

Zweck und Ziel des Briefs

Gegen Ende des 1. Jahrhunderts hatte sich die Gemeinde Jesu nicht nur der Gefahr von **Verfolgung** durch die römischen Kaiser zu stellen, die göttliche Verehrung für sich

beanspruchten, sondern auch **Irrlehren**, die in die Gemeinden eindrangten. Der Mittelpunkt unseres Glaubens ist Jesus Christus – und genau da wollten die Irrlehrer ansetzen. Einige Beispiele:

Judaisten

Viele ehemalige Pharisäer und angebliche Jünger von Johannes dem Täufer.

Ebionäer

Sahen in ihm nur den Sohn Josephs und der Maria, der zur Messiaswürde erhoben wurde.

Kerinthianer

Sahen ihn nur als Menschen. Himmlischer Christus vereinigte sich manchmal mit ihm.

Doketen

Leib Christi war bloß ein Scheinleib, eine Vorspiegelung falscher Tatsachen.
(vgl. heute „Christliche Wissenschaft“)

Es ist erschreckend zu sehen, wie „anfällig“ Menschen für Irrlehren sein können. Das gilt für das allgemeine Leben mit gesellschaftlichen oder politischen Meinungen, die als richtig propagiert werden, wie auch im christlichen Leben.

Wie leicht lassen sich auch Christen immer wieder von „irren“ Lehren durcheinander bringen!?

Ich habe festgestellt, dass immer dann, wenn ich nicht auf Jesus gesehen habe, irgendetwas meinen Blick für anderes gefangen nehmen wollte.

Am Herrn lag das nicht! Jesus war immer noch da! Ich war nachlässig – „ungesund“ nachlässig! Denn eigentlich weiß ich ja, was mir „gut tut“!

Passend dazu ist das Erlebnis der Emmaus-Jünger (Lukas 24,13-35).

Johannes – der Augenzeuge Jesu – sagt in diesem Brief, wie auch in seinem Evangelium, wie Jesus wirklich ist! Er wendet sich deutlich gegen diese Verdrehungen und zeigt uns die exakte **Christologie**. Gleichzeitig macht er deutlich, **was Christsein wirklich ist und wie es aussieht!**

Er warnt nicht nur vor Irrlehren und Uneinigkeit, sondern ermahnt auch zur **brüderlichen Liebe**.

2. und 3. Johannesbrief

Der 2. und der 3. Johannesbrief sind private Briefe des Apostels Johannes. Sie werden auch die „Zwillingsbriefe“ genannt, weil sie vom Verfasser in Anlehnung an den 1. Brief geschrieben wurden. Johannes nennt sich auch hier nicht bei Namen, sondern einfach „Ältester“, was hier die eigene Stellung unter den Gemeinden in Kleinasien bezeichnet.

Stil und Gedankengänge sind so sehr mit dem 1. Brief verwandt, dass kein anderer Verfasser in Frage kommen kann.

Obwohl sie „Privatbriefe“ sind, sind sie – quasi als Anhang – zum 1. Brief in den Kanon des NT gekommen. Clemens von Alexandria erwähnt sie und auch Eusebius. In der Frühkirche gab es keine Zweifel an der Echtheit.

Im 2. Brief wird eine gewisse „Kyria“ angesprochen, die „Erwählte“ und ihre Kinder. Ob es sich um eine tatsächliche Person handelt oder eine Umschreibung für die Gemeinde wurde Jahrhunderte lang in christlichen Kreisen diskutiert. Beides ist denkbar.

Im 3. Brief wird ein gewisser Gajus“ angesprochen, über den wir auch sonst nicht viel wissen. Der Name „Gajus“ war damals weit verbreitet. Im NT kommt er 5x vor. Es handelt sich dabei auch um unterschiedliche Personen.

Die Abfassung beider Briefe dürfte zeitlich nahe an der Abfassung des 1. Briefes liegen, also gegen Ende des 1. Jahrhunderts. Besondere Ziele sind nicht zu erkennen – es geht weitestgehend um „Glaubensstärkung“, Warnung vor Irrlehren und im 3. Brief warnte Johannes vor einem herrschsüchtigen Gemeindeglied namens „Diotrephes“. Im übrigen hören wir einfach das Herz des alten Apostels der Liebe schlagen, dem es Freude bereitet, seinen Glaubensgeschwistern etwas Liebes zu sagen.

Der 1. Brief des Johannes

Kapitel 1

Die Grundlage christlicher Gemeinschaft

*1 Was von Anfang an war, was wir gehört haben,
was wir gesehen haben mit unsern Augen,
was wir betrachtet haben
und unsre Hände betastet haben, vom Wort des Lebens –
2 und das Leben ist erschienen, und wir haben gesehen
und bezeugen und verkündigen euch das Leben,
das ewig ist, das beim Vater war und uns erschienen ist –,
3 was wir gesehen und gehört haben, das verkündigen
wir auch euch, damit auch ihr mit uns Gemeinschaft habt;
und unsere Gemeinschaft ist mit dem Vater
und mit seinem Sohn Jesus Christus.
4 Und dies schreiben wir, auf dass unsere Freude
vollkommen sei.*

Und genau darum geht es Johannes – hier am Ende der Apostelzeit, am Ende des 1. Jahrhunderts – **die Gläubigen wieder auf den Mittelpunkt unseres Lebens als Christen zu fokussieren: Jesus Christus!**

Johannes war hier der letzte noch lebende Apostel – ein Augenzeuge Jesu, der die drei Jahre des Dienstes Jesu mit ihm gezogen ist und gehört, gesehen, betrachtet und betastet hat. **Das heißt, er weiß wovon er redet – ganz anders als die Irrlehrer mit ihren Ideen und Philosophien.**

Und dieses hautnah Erlebte bezeugt und verkündigt er! Und er erklärt welchen Zweck das für die Leser haben soll.

1.) Gemeinschaft, wie auch wir sie haben (mit dem Vater und dem Sohn Gottes).
2.) „Und dies schreiben wir, auf dass unsere Freude (unsere gemeinsam – ihr und wir) vollkommen sei.“

Diese Freude ist „unabhängig“ von den Umständen des Lebens, weil eine viele tiefere Ursache zu dieser Freude vorliegt! (BSP: Trotz Einschränkungen durch Verfolgung oder Krankheit o. ä. gehören wir zu IHM, sind wir Teil des Himmelsvolkes!)

Das Leben im Licht

5 Und das ist die Botschaft, die wir von ihm gehört haben und euch verkündigen: **Gott ist Licht, und in ihm ist keine Finsternis.**

6 Wenn wir sagen, dass wir Gemeinschaft mit ihm haben, und wandeln doch in der Finsternis, so lügen wir und tun nicht die Wahrheit.

7 **Wenn wir aber im Licht wandeln, wie er im Licht ist, so haben wir Gemeinschaft untereinander, und das Blut Jesu, seines Sohnes, macht uns rein von aller Sünde.**

Gott ist Licht! Da ist keinerlei Finsternis!

D. h. keine Lügen oder „Halbwahrheiten“, keine unterschiedlichen „Interpretationsmöglichkeiten“ – ER ist klar und rein!

Und wenn irgendjemand (hier besonders: die Vertreter der Irrlehren) behauptet, er habe Gemeinschaft mit Gott, geht aber auf den Wegen der Finsternis mit den Mitteln menschlicher Manipulation und Halbwahrheiten, **dann ist damit klar: das stimmt nicht! Der ist ein Lügner!** „Also, liebe Leser (Christen), macht da nicht mit!“

Vielmehr:

Wenn wir im Licht wandeln (**wenn wir mit IHM gehen, IHN im Blick behalten, sein Wort IN UNS aufnehmen...**), dann haben wir Gemeinschaft untereinander (**dann „genießen wir es“, mit anderen Jesusnachfolgern zusammen zu sein um Gott zu loben und von IHM zu hören**) und das Blut Jesu reinigt uns von aller Sünde!

Das griech. Wort für „macht rein“ ist *katharizo* steht für eine fortwährende Tätigkeit. **Das Blut Jesu reinigt uns fortwährend, wenn wir in Gemeinschaft mit IHM sind!** Deshalb sollte das Wichtigste in unserem Leben sein: **Mit JESUS leben!**

8 Wenn wir sagen, wir haben keine Sünde, so betrügen wir uns selbst, und die Wahrheit ist nicht in uns.

9 **Wenn wir aber unsre Sünden bekennen, so ist er treu und gerecht, dass er uns die Sünden vergibt und reinigt uns von aller Ungerechtigkeit.**

10 Wenn wir sagen, wir haben nicht gesündigt, so machen wir ihn zum Lügner, und sein Wort ist nicht in uns.

Wer hat gesagt, dass er keine Sünde habe? Die Gnostiker! („Ich sündige nicht! Es ist allenfalls mein Körper!) Und alle seitdem, die menschliche Ideen und Philosophien über Gott und sein Wort stellen.

Wenn heute Menschen sagen: „Das ist nur eure Sicht. Was für euch falsch ist, muss für mich nicht falsch sein! Ich bin vielleicht nicht perfekt – aber eben auch kein Sünder!“, dann betrügen sie sich selbst und sind eindeutig weit weg von der Wahrheit!

Wieder ein Aufruf, der mit „Vielmehr“ überschrieben werden könnte:

Wenn wir IHM unsere Fehler (Sünde) bekennen...

ER ist treu uns gerecht...

ER vergibt und reinigt (wieder: **katharizo**)!

Wenn wir aber – wie die Gnostiker damals und die vielen vom Zeitgeist philosophisch beeinflussten Leute heute – behaupten, wir brauchen das nicht, so wird deutlich:

Wir haben keine Zugehörigkeit zu Gottes Gemeinde!

Kapitel 2

*1 Meine Kinder, ich schreibe euch dies,
damit ihr nicht sündigt;
und wenn jemand sündigt - wir haben einen Beistand*
bei dem Vater: Jesus Christus, den Gerechten.*

*2 Und er ist die Sühnung für unsere Sünden,
nicht allein aber für die unseren,
sondern auch für die ganze Welt.*

** o. Fürsprecher; o. Helfer; w. der zur Unterstützung Herbeigerufene*

Johannes – an die 100 Jahre alt – nennt alle seine Leser „*Meine Kinder...*“;
und seine Botschaft ist: **„Sündigt nicht!“**

Er weiß aber sehr wohl, wie schwach der Mensch ist und sagt deshalb gleich darauf:
„Wenn jemand sündigt, dann denkt daran: Wir haben einen Beistand (Fürsprecher, Helfer, Anwalt). Und das ist Jesus, der Gerechte, der schon für unsere Schuld bezahlt hat!“

Und das gilt für jeden Menschen, der zu IHM umkehrt! Deshalb steht hier „Für die ganze Welt“!

*3 Und hieran erkennen wir, dass wir ihn erkannt haben;
wenn wir seine Gebote halten.*

*4 Wer sagt: Ich habe ihn erkannt, und hält
seine Gebote nicht, ist ein Lügner,
und in dem ist nicht die Wahrheit.*

*5 Wer aber sein Wort hält, in dem ist wahrhaftig
die Liebe Gottes vollendet. **Hieran erkennen wir,
dass wir in ihm sind.***

*6 Wer sagt, dass er in ihm bleibe, ist schuldig,
selbst auch so zu wandeln, wie er gewandelt ist.*

*7 Geliebte, nicht ein neues Gebot schreibe ich euch,
sondern ein altes Gebot, das ihr von Anfang an hattet.
Das alte Gebot ist das Wort, das ihr gehört habt.*

Nachdem Johannes im Anfang des Briefes über unsere Gemeinschaft mit Gott gesprochen hat, betont er nun Gottes Gebote und ihre Einhaltung in 1.Johannes 2, 3-11.

Das griech. Wort „erkannt“ bzw. „erkenne“ in diesen Versen ist **ginosko**, was ein „absolutes“ und persönliches Kennen meint.

Sein Wort, sein Gebot halten ist Teil der herzlichen Beziehung!

Und tatsächlich: Wir dürfen – auch wenn wir in Fehlerhaftigkeit hineingerutscht sind – freimütig vor IHN kommen und es IHM bringen! Wenn wir von Herzen sagen können: „*Herr, auch wenn mir das jetzt passiert ist, ich sehe doch die Klarheit, Schönheit und Richtigkeit Deiner Wege und wünsche mir von ganzem Herzen darin zu gehen*“, dann sind wir IN IHM!

Sind wir IN IHM, dann wollen wir auch in allem seinem Vorbild (seinen Wegen und Geboten) folgen.

Johannes sagt hier (Vers 7): „***Geliebte, es geht nicht um Gesetzlichkeit! Ich lege euch kein neues Gebot auf, sondern, was ihr schon gehört habt, daran haltet fest – es ist alles in seinem Wort!***“

8 Wiederum schreibe ich euch ein neues Gebot, das, was wahr ist in ihm und in euch, weil die Finsternis vergeht und das wahrhaftige Licht schon leuchtet.

9 Wer sagt, dass er im Licht sei, und hasst seinen Bruder, ist in der Finsternis bis jetzt.

10 Wer seinen Bruder liebt, bleibt im Licht, und nichts Anstößiges ist in ihm.*

11 Wer aber seinen Bruder hasst, ist in der Finsternis und wandelt in der Finsternis und weiß nicht, wohin er geht, weil die Finsternis seine Augen verblendet hat.

** o. kein Ärgernis; o. kein Anlass zur Sünde*

Und doch hat er etwas „Neues“ zu sagen. Im griech. Wort **kainos** (neu), liegt etwas „Frisches“. Das alte Gebot ist nicht „alt“ sondern „frisch“, denn die Finsternis vergeht und das wahrhaftige Licht leuchtet schon.

Das „Neue“ ist das Gebot der Liebe, das Jesus bereits gegeben hatte! Das ist das „Frische“, dass wir in Liebe leben und Liebe weitergeben.

Und da passt „Hass“ zwischen Brüdern nicht dazu!

Es ist gut, wenn wir ehrlich sagen können: „*Nach bestem Wissen und Gewissen, bin ich nicht bitter gegenüber irgendjemand, nicht zornig auch jemand, weil ich weiß, dass ich selbst Vergebung nötig hatte und habe. Und ich weiß, dass nur Gott diese Vergebung schenkt!*“

12 Ich schreibe euch, Kinder, weil euch die Sünden vergeben sind um seines Namens willen.

13 Ich schreibe euch, Väter, weil ihr den erkannt habt, der von Anfang an ist.

Ich schreibe euch, ihr jungen Männer, weil ihr den Bösen überwunden habt.

14 Ich habe euch geschrieben, Kinder, weil ihr den Vater erkannt habt.

Ich habe euch, Väter, geschrieben, weil ihr den erkannt habt, der von Anfang an ist.

*Ich habe euch, ihr jungen Männer, geschrieben,
weil ihr stark seid und das Wort Gottes in euch bleibt
und ihr den Bösen überwunden habt.*

Johannes erwähnt hier drei Altersgruppen im geistlichen Leben, für die er diese Worte schreibt.

1) **Kinder**

Was sagt er hier über sie aus in Vers 12 und 14?

Antwort: „Weil ihre Sünden vergeben sind in seinem Namen...“ und „weil sie den Vater erkannt haben“

2) **Junge Männer**

Was sagt er über sie in Vers 13 und 14?

Antwort: „Weil sie den Bösen überwunden haben“ und „weil sie stark sind und das Wort Gottes in ihnen bleibt...“

3) **Väter**

Was sagt er über sie?

„Weil ihr den erkannt habt, der von Anfang an ist“ und das 2x!

Als „Kinder“ im Glauben, ist das wichtigste Vergebung zu erleben und Gott kennenzulernen!

Für „junge Menschen“ im Glauben baut darauf das Festhalten am Wort Gottes und damit die Widerstandskraft gegen den Bösen auf.

Als „reife Christen – Väter“ wird aus alledem die enge herzliche Verbindung mit IHM – wir kennen den, der von Anfang an ist!

Wir kennen Jesus, wir lieben IHN und folgen IHM!

*15 Liebt nicht die Welt noch was in der Welt ist!
Wenn jemand die Welt liebt, ist die Liebe des Vaters
nicht in ihm;*

*16 denn alles, was in der Welt ist,
die Begierde des Fleisches und die Begierde der Augen
und der Hochmut* des Lebens, ist nicht vom Vater,
sondern ist von der Welt.*

*17 Und die Welt vergeht und ihre Begierde;
wer aber den Willen Gottes tut, bleibt in Ewigkeit.*

** w. das Großtun, o. die Prahlerei*

Und Johannes geht weiter mit seinem väterlichen Rat: „*Liebt nicht die Welt noch was in der Welt ist!*“ Im Griech. ist „Welt“ (**kosmos**) immer das Weltsystem (philosophisch) gemeint, nicht die Menschen.

Menschen werden geliebt und angesprochen mit dem Evangelium, aber das widergöttliche System dieser Welt ist verwerflich (und – Gott sei Dank! – es wird vergehen V.17)!

Von Anfang an hatte der Teufel nur 3 Kategorien der Versuchung, die er anwendete!

1) Begierde des Fleisches; 2) Begierde der Augen und 3) der Hochmut (Stolz).

1.Mose 3,6: „**Und die Frau sah, dass von dem Baum gut zu essen wäre und dass er eine Lust für die Augen wäre und verlockend, weil er klug machte. Und sie nahm von seiner Frucht und aß und gab ihrem Mann, der bei ihr war, auch davon und er aß.**“

18 Kinder, es ist die letzte Stunde, und wie ihr gehört habt, dass der Antichrist kommt, so sind auch jetzt viele Antichristen aufgetreten; daher wissen wir, dass es die letzte Stunde ist.

19 Von uns sind sie ausgegangen, aber sie waren nicht von uns; denn wenn sie von uns gewesen wären, würden sie wohl bei uns geblieben sein; aber sie blieben nicht, damit sie offenbar würden, dass sie alle nicht von uns sind.

20 Und ihr habt die Salbung von dem Heiligen und habt alle das Wissen*.

* das „Kennen“

Johannes warnt hier vor den Verdrehungen, die alle den „antichristlichen Geist“ haben. Es gibt einen Antichristen (Offenbarung 13, 16 und 19), der der letzte Weltherrscher dieses Zeitalters sein wird! Aber es gibt auch den Geist des Antichristen (1. Johannes 4,3). Er durchzieht die Menschheitsgeschichte (Napoleon, Stalin, Hitler u. v. m.)

Und zum Dritten:

Hier in diesen Versen sehen wir die Irrlehrer mit ihren Verdrehungen, die allesamt „von Jesus, wie er ist“ wegführen wollen und seine Gottheit leugnen. Aber Gottes Geist in unserem Leben macht uns aufmerksam auf die „Ungereimtheiten“ in der falschen Lehre. Das Wort, das Johannes hier für „kennen“ nahm ist **eido**, was soviel wie „**intuitiv wissen**“ bedeutet.

21 Ich habe euch nicht geschrieben, weil ihr die Wahrheit nicht kennt, sondern weil ihr sie kennt und wisst, dass keine Lüge aus der Wahrheit ist.

22 Wer ist der Lügner, wenn nicht der, der leugnet, dass Jesus der Christus ist?

Der ist der Antichrist, der den Vater und den Sohn leugnet.

23 Jeder, der den Sohn leugnet, hat auch den Vater nicht; wer den Sohn bekennt, hat auch den Vater.

24 Ihr! Was ihr von Anfang an gehört habt, bleibe in euch! Wenn in euch bleibt, was ihr von Anfang an gehört habt, werdet auch ihr in dem Sohn und in dem Vater bleiben.

25 Und dies ist die Verheißung, die er uns verheißten hat: das ewige Leben.

Johannes weiß, dass die Leser Gott kennen. Und er erinnert sie daran, das alles was in Lüge operiert nicht aus der Wahrheit ist. Das war wichtig es nochmals deutlich zu sagen, denn Irrlehrer klingen oft so „christlich und gut“ und treten oft auch so „perfekt“ auf (BSP: Mormonen). Aber ihre Lehren machen aus Jesus ein Geschöpf – das ist der Geist des Antichristen, der so etwas macht! wer Jesu Gottheit leugnet, dessen Lehre entspricht dem Geist des Antichristen!

Die Zeugen Jehovas berufen sich auf den Namen des Vater (Jehova, obwohl das übrigens eine der ungenauesten Schreibweisen des Namens ist!), aber sie leugnen, das Jesus und der Vater eins sind.

Vers 23 sagt uns ganz klar: **„Jeder, der den Sohn leugnet, hat auch den Vater nicht; wer den Sohn bekennt, hat auch den Vater.“**

Jesus selbst hat gelehrt: **„Ich und der Vater sind eins.“** (Johannes 10,30).

Und Paulus betont es ebenfalls nochmals deutlich: **„Und wie groß ist diese Wahrheit! Wie einzigartig ist das Geheimnis, auf das sich unser Glaube gründet! Er, der zu uns kam als Mensch von Fleisch und Blut, der als Sohn Gottes beglaubigt wurde durch Gottes Geist und der den Engeln erschien in seiner Macht – er wurde verkündet unter den Völkern, im Glauben angenommen in aller Welt und im Himmel mit Herrlichkeit gekrönt.“** (1.Timotheus 3,16 – NGÜ).

Johannes sagt hier: **„Bleibt bei dem, was wir (die Augenzeugen, die Apostel) euch gelehrt haben! So bleibt ihr in Christus und im Vater! Das ist das ewige Leben!“**

26 Dies habe ich euch im Blick auf die geschrieben, die euch verführen.

27 Und ihr? Die Salbung, die ihr von ihm empfangen habt, bleibt in euch, und ihr habt nicht nötig, dass euch jemand belehre, sondern wie seine Salbung euch über alles belehrt, so ist es auch wahr und keine Lüge. Und wie sie euch belehrt hat, so bleibt in ihm!

28 Und nun, Kinder, bleibt in ihm, damit wir, wenn er offenbart werden wird, Freimütigkeit haben und nicht vor ihm beschämt werden bei seiner Ankunft!

29 Wenn ihr wisst, dass er gerecht ist, so erkennt, dass auch jeder, der die Gerechtigkeit tut, aus ihm geboren ist.

Das alles hier (Kapitel 2) hat Johannes geschrieben, damit wir die Verführungsversuche erkennen.

Und noch deutlich sagt er es hier in Vers 27: **„Wir, die wir vom Geist Gottes erfüllt sind, „spüren“ falsche Lehre, weil sein Geist uns die Wahrheit „lehrt“ (bestätigt).“**

Und weil wir wissen, wie Jesus ist, erkennen wir auch, wer IHM entsprechend handelt und redet, ist mit IHM verbunden.

Kapitel 3

*1 Seht, Welch eine Liebe hat uns der Vater erwiesen,
dass wir Gottes Kinder heißen sollen –
und wir sind es auch!*

*Darum erkennt uns die Welt nicht;
denn sie hat ihn nicht erkannt.*

*2 Meine Lieben, wir sind schon Gottes Kinder;
es ist aber noch nicht offenbar geworden,
was wir sein werden.*

*Wir wissen: Wenn es offenbar wird, werden wir
ihm gleich sein; denn wir werden ihn sehen, wie er ist.*

Nachdem Johannes uns in den ersten beiden Kapiteln Gott als Licht gezeigt hat – mit allem, was es ist und bedeutet und welche Auswirkung es auf uns und in uns hat, zeigt er uns ab hier **die Liebe Gottes**. Sie ist rein, sie ist praktisch und sie ist perfekt!

Welch eine Liebe!!! Wir – fehlerhafte Menschen, Sünder – sollen Kinder Gottes heißen!

Auch wenn wir hier – in dieser Weltzeit – noch mit vielen Unzulänglichkeiten zu tun haben, wir sind IN Jesus bereits Gottes Kinder.

Und es wird sich noch zeigen, was das alles bedeutet! Das, was wir jetzt und hier IN IHM haben, ist schon großartig. Aber was dann sein wird, wenn wir IHN sehen, ist unbeschreiblich und sprengt unsere Vorstellungskraft!

*3 Und jeder, der solche Hoffnung auf ihn hat,
der reinigt sich, wie auch jener rein ist.*

*4 Wer Sünde tut, der tut auch Unrecht,
und die Sünde ist das Unrecht.*

*5 Und ihr wisst, dass er erschienen ist,
damit er die Sünden wegnehme,
und in ihm ist keine Sünde.*

*6 Wer in ihm bleibt, der sündigt nicht;
wer sündigt, der hat ihn nicht gesehen noch erkannt.*

Jeder, der IHN zurück erwartet, hat selbst den Wunsch „immer mehr von IHM, immer mehr sein Wesen in sich zu tragen“. Das ist hier mit „reingt“ sich gemeint.

Der betet sinngemäß: „Herr, ich möchte Dir immer ähnlicher werden! Verändere mich! Und hilf mir alles, was Dich nicht meint in meinem Leben unter die Füße zu bekommen!“

In Vers 4 schreibt Johannes „Wer Sünde tut...“ und im griech. steht hier das Wort „*poieo*“. Das ist „tun“ in vollendeter Gegenwart (present perfect tense) geschrieben. Es bedeutet, dass jemand bewusst, zielstrebig Sünde praktiziert – nicht jemand, der es nicht will und trotzdem mal hinfallen kann.

In Kapitel 3 und 4 zeigt uns Johannes 3 Gründe, warum Jesus kam. Hier ist der erste in Vers 5: „**Jesus ist gekommen, damit er die Sünde wegnehme!**“ Und wer IN IHM bleibt, der begeht Sünde nicht bewusst und zielstrebig!

7 Kinder, lasst euch von niemandem verführen!

*Wer die Gerechtigkeit tut, der ist gerecht,
wie auch jener gerecht ist.*

*8 Wer Sünde tut, der ist vom Teufel;
denn der Teufel sündigt von Anfang an.*

*Dazu ist erschienen der Sohn Gottes,
dass er die Werke des Teufels zerstöre.*

*9 Wer aus Gott geboren ist, der tut keine Sünde;
denn Gottes Same bleibt in ihm,
und er kann nicht sündigen;
denn er ist aus Gott geboren.*

*10 Daran wird offenbar, welche die Kinder Gottes
und welche die Kinder des Teufels sind:*

*Wer die Gerechtigkeit nicht tut, der ist nicht von Gott,
und auch, wer seinen Bruder nicht lieb hat.*

Johannes erinnert die Leser hier wieder an die Irrlehrer und Verführer. „Ihr könnt sie erkennen...“, denn wer Gerechtigkeit tut, der ist gerecht. Und wer Sünde tut (**poieo**), zeigt von wem er beeinflusst ist.

Und hier in Vers 8 auch der 2.Grund für Jesu Kommen: „**Dass ER die Werke des Teufels zerstöre!**“

Der gute Same (Gottes Wort – Jesus – Gottes Geist, der uns das Verständnis des Wortes aufschließt) in uns, ist die Abwehrhilfe für alle Verführung und Versuchung! Ja, ein wiedergeborener Christ kann in Kämpfe mit der Sünde verstrickt werden, er kann „hinfallen“! Aber er fühlt sich dabei ganz „mies“ und will gereinigt werden, denn da ist etwas Neues in IHM **geworden (2.Korinther 5,17)**.

Leben in Christus ist nicht nur von der Abwesenheit und Verneinung von etwas (Sünde) geprägt, sondern auch von der Anwesenheit und Bejahung von etwas anderem (Liebe).

Christen lieben einander – obwohl sie eigentlich „fremde“ Menschen sind, sind sie doch durch Jesus verbunden!

*11 Denn das ist die Botschaft, die ihr gehört habt von Anfang an, dass wir uns untereinander lieben sollen,
12 nicht wie Kain, der von dem Bösen stammte und seinen Bruder umbrachte.
 Und warum brachte er ihn um?
 Weil seine Werke böse waren und die seines Bruders gerecht.
13 Wundert euch nicht, Brüder und Schwestern, wenn euch die Welt hasst.
14 Wir wissen, dass wir aus dem Tod in das Leben hinübergangenen sind; denn wir lieben die Brüder.
 Wer nicht liebt, der bleibt im Tod.
15 Wer seinen Bruder hasst, der ist ein Mörder, und ihr wisst, dass kein Mörder das ewige Leben bleibend in sich hat.*

Das ist die Botschaft (das Gebot, von dem er in Kapitel 2,7 schreibt): **„Liebt einander!“** Johannes erwähnt Kain als Negativbeispiel. Warum brachte Kain Abel um? Vordergründig aus Neid und Eifersucht. Tatsächlich: Weil seine Werke böse waren (Vers 12). Kain hasste Abel, weil der mit Gott in Verbindung stand (Gott ehrte, Gott liebte). Deshalb auch der Hass der Welt gegen Christen (Vers 13).

Wir wissen, dass etwas in uns NEU geworden ist und das zeigt sich, unter anderem, auch an der Liebe zu den anderen Christen!

Das ist die Botschaft vom 1. Johannesbrief: Liebe!

*16 Daran haben wir die Liebe erkannt, dass Er sein Leben für uns gelassen hat; und wir sollen auch das Leben für die Brüder lassen.
17 Wenn aber jemand dieser Welt Güter hat und sieht seinen Bruder darben und verschließt sein Herz vor ihm, wie bleibt dann die Liebe Gottes in ihm?
18 Meine Kinder, lasst uns nicht lieben mit Worten noch mit der Zunge, sondern mit der Tat und mit der Wahrheit.*

Jesus hat sein Leben für uns gegeben! Deshalb haben wir nun das Leben. Auch wir sollen untereinander diese Einstellung haben füreinander da zu sein. Das muss nichts mit direkter Lebenshingabe zu tun haben – es kann zwar in einer Kathastrophen- oder Kriegssituation so sein – aber viel näher liegt hier „Streitschlichten“, „Um Vergebung bitten nach einem Streit“ oder etwas vergleichbares im alltäglichen Leben.

Johannes sagt hier: **„Kinder! Sagt nicht nur Ja dazu. Macht es auch wirklich so!“**

*19 Daran erkennen wir, dass wir aus der Wahrheit sind,
und können vor ihm unser Herz überzeugen,
20 dass, wenn uns unser Herz verdammt,
Gott größer ist als unser Herz und erkennt alle Dinge.*

Noch eine ganz wichtige Wahrheit in diesen beiden Versen hier: Wenn uns unser Gewissen (unser Herz) verdammen will, weil wir etwas vielleicht nicht „umfassend genug“, nicht „deutlich genug“ getan haben, wenn wir „Versprechen gegeben haben“, die wir nur unvollständig erfüllen konnten.

Johannes erinnert daran: **„Gott ist größer als unser Herz!“ Gott weiß alle Dinge!“
ER kennt unsere Höhen und Tiefen!**

*Psalm 139,1-6: „HERR, du erforschest mich und kennest mich.
Ich sitze oder stehe auf, so weißt du es; du verstehst meine Gedanken von ferne.
Ich gehe oder liege, so bist du um mich und siehst alle meine Wege.
Denn siehe, es ist kein Wort auf meiner Zunge, das du, HERR, nicht alles wusstest.
Von allen Seiten umgibst du mich und hältst deine Hand über mir.
Diese Erkenntnis ist mir zu wunderbar und zu hoch, ich kann sie nicht begreifen.“*

*Jeremia 29,11: „Denn ich kenne ja die Gedanken,
die ich über euch denke, spricht der HERR,
Gedanken des Friedens und nicht zum Unheil,
um euch Zukunft und Hoffnung zu gewähren.“*

*21 Ihr Lieben, wenn uns unser Herz nicht verdammt,
so reden wir freimütig zu Gott,
22 und was wir bitten, empfangen wir von ihm;
denn wir halten seine Gebote und tun,
was vor ihm wohlgefällig ist.
23 Und das ist sein Gebot, dass wir glauben
an den Namen seines Sohnes Jesus Christus
und lieben uns untereinander,
wie er uns das Gebot gegeben hat.
24 Und wer seine Gebote hält, der bleibt in Gott
und Gott in ihm. Und daran erkennen wir, dass er
in uns bleibt: an dem Geist, den er uns gegeben hat.*

Wir dürfen freimütig zu Gott, unserem liebenden Vater, kommen! Und wenn es keinen Grund gibt, dass „unser Herz uns verdammt“ (Gewissen Fehler „unter die Nase reiben“ kann), dann ist das wunderschön! Aber selbst wenn „das Herz uns verdammt“ (Vers 20), dürfen wir kommen und uns zurecht bringen lassen.

Vers 22 ist im Laufe der Jahrhunderte auch gerne von gesetzlichen Ideen missbraucht worden. Das „Halten der Gebote“ ist im Kontext zu allem, was Johannes hier ausgesagt hatte. Es hat nichts mit menschlichen religiösen „Gesetzeskatalogen“ zu tun!

Die jüdischen Rabbiner zur Zeit Jesu hatten 613 Gebote aufgestellt (aus dem AT). 365 davon waren negativ und 248 positiv in der Ausrichtung.

Aber schon David wusste, dass es um einige Gebote (12 Gebote) besonders gehen sollte. Psalm 15: **HERR, wer darf weilen in deinem Zelt?**

Wer darf wohnen auf deinem heiligen Berge?

2 Wer untadelig lebt und recht tut und redet die Wahrheit von Herzen;

3 wer mit seiner Zunge nicht verleumdet, / wer seinem Nächsten nichts Arges tut und seinen Nachbarn nicht schmätzt;

4 wer die Verworfenen für nichts achtet, / aber ehrt die Gottesfürchtigen; wer seinen Eid hält, auch wenn es ihm schadet;

5 wer sein Geld nicht auf Zinsen gibt / und nimmt nicht Geschenke wider den Unschuldigen. Wer das tut, wird nimmermehr wanken.

Und der Prophet Micha betont 3 Gebote:

Micha 6,8: „**Es ist dir gesagt, Mensch, was gut ist und was der Herr von dir fordert: nichts als Gottes Wort halten und Liebe üben und demütig sein vor deinem Gott.**“

Jesus kürzt auch 2, die beachtet werden sollten:

Matthäus 22,37-40: „**Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben von ganzem Herzen, von ganzer Seele und von ganzem Gemüt**« (5. Mose 6,5).

38 Dies ist das höchste und erste Gebot.

39 Das andere aber ist dem gleich: »Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst« (3. Mose 19,18).

40 In diesen beiden Geboten hängt das ganze Gesetz und die Propheten.“

FRAGE: „Was müssen wir tun um die Werke Gottes zu tun?“

Diese Frage hatten die Juden Jesus gestellt.

Johannes 6,28-29: „**Da sprachen sie zu ihm: Was sollen wir tun, damit wir die Werke Gottes wirken?**

Jesus antwortete und sprach zu ihnen: Dies ist das Werk Gottes, dass ihr an den glaubt, den er gesandt hat.“

Wir glauben an Jesus und lieben die Geschwister in Gott!

Daran – nicht an religiösen Formeln, Gesetzeskatalogen oder „frommen Wellen“ – erkennen wir, dass Gott im Leben eines Menschen gegenwärtig ist!

Und wir erkennen für uns, dass ER in uns bleibt, weil sein Geist in uns wirkt!

Kapitel 4

*1 Geliebte, glaubt nicht jedem Geist, sondern **prüft die Geister, ob sie aus Gott sind!** Denn viele falsche Propheten sind in die Welt hinausgegangen.*

*2 Hieran erkennt ihr den Geist Gottes: **Jeder Geist, der Jesus Christus, im Fleisch gekommen, bekennt, ist aus Gott;***

3 und jeder Geist, der nicht Jesus bekennt, ist nicht aus Gott; und dies ist der Geist des Antichrists, von dem ihr gehört habt, dass er komme, und jetzt ist er schon in der Welt.

Johannes hat in Kapitel 3 über die reine Liebe gesprochen (Kapitel 3, 1-9) und über die praktische Liebe (Kapitel 3,10-24). Hier nun in Kapitel 4 schreibt er über die **perfekte Liebe**.

Perfekte, gereifte Liebe kann unterscheiden.

Und in einem zunehmenden, stetig wachsenden Glaubensleben wachsen auch die Herausforderungen. So muss auch unterschieden werden können zwischen den Geistern, die Idee und auch „theologische“ Behauptungen beeinflussen.

Für die Situation der Gemeinde Jesu am Ende des 1. Jahrhunderts zieht er es in diesen Versen zusammen auf die Person Jesu. Jeder der Jesus als Gott und Mensch bekennt, ist aus Gott. Jeder, der hier Unterschiede machen will und IHN nicht als 100% beides benennt, wie es z.B. die Gnostiker taten, ist nicht aus Gott.

Der „Geist des Antichristen“ ist die Triebfeder hinter dieser Verdrehung!

4 Ihr seid aus Gott, Kinder, und habt sie überwunden, weil der, welcher in euch ist, größer ist als der, welcher in der Welt ist.*

5 Sie sind aus der Welt, deswegen reden sie aus dem Geist der Welt, und die Welt hört sie.

6 Wir sind aus Gott; wer Gott erkennt, hört uns; wer nicht aus Gott ist, hört uns nicht.

Hieraus erkennen wir den Geist der Wahrheit und den Geist des Irrtums.

** die falschen Propheten (von Vers 1)*

Einer der wichtigsten Sätze in Bezug auf Anfeindung, Angriffe und Druck jeglicher Art gegen Jesusnachfolger ist hier in Vers 4!

BSP: Druckverhältnisse in tiefem Wasser machen es für Menschen unmöglich sich dort aufzuhalten – es geht nur in besonderen U-Booten, die den Druck technisch ausgleichen. Aber warum können einige Fische und Meerestiere dort frei umher schwimmen? **Weil der Druck in ihnen gleich ist mit dem Druck des Tiefseewassers.**

Ähnlich ist es im geistlichen Leben! Mit Gesetzen, menschlich festgelegten Bestimmungen zur Lebensführung („Klosterleben“), die das Feindliche von außen fern halten sollen, kommen letztlich nur Frustration, Isolation und Verbitterung. Es ist wichtig zu verstehen, dass **mehr von Jesus in mir die Stabilität und nahezu Immunität gegen das Falsche von außen ist.** Jesus ist größer als der Feind! ER ist größer als jede Anfechtung und jedes Problem.

Füllt ER uns mit seinem Geist aus, dann leben wir frei und gestärkt.

Wer mit Jesus lebt – Jesus in ihm und er in Jesus – der saugt auch seine Stärke aus dem Studieren des Wortes und täglichen Reden und Hören (Gebet)!

Wer das nicht braucht (weil er so „modern“ ist), zeigt, dass er im Irrtum lebt.

*7 Geliebte, lasst uns einander lieben!
Denn die Liebe ist aus Gott;
und jeder, der liebt, ist aus Gott geboren
und erkennt Gott.
8 Wer nicht liebt, hat Gott nicht erkannt,
denn Gott ist Liebe.*

Johannes erinnert wieder daran, dass wir, die wir in Gott und mit IHM leben, auch bewusst Gottes Liebe ausleben sollen.

BSP: Feuer.

Johannes sagte uns in Kapitel 1, dass Gott Licht ist (1.Joh. 1,5) und Mose schreibt, dass Gott ein verzehrendes Feuer ist (5.Mose 9,3).

„Feuer“ ist ein passendes Beispiel zur Beziehung mit Gott.

Wer mit IHM lebt, sein Liebe von Golgatha in sich aufgenommen hat und Jesus nachfolgt, erlebt die Helligkeit und Wärme dieses Feuers. Wer sie ablehnt hat sich bereits für die ewige Gottesferne entschieden (**Johannes 3,36: „Wer an den Sohn Gottes glaubt, der hat das ewige Leben. Wer aber nicht auf ihn hört, wird nie zum Leben gelangen, sondern Gottes Zorn wird für immer auf ihm lasten.“**)

*9 Hierin ist die Liebe Gottes zu uns offenbart worden,
dass Gott seinen eingeborenen* Sohn in die Welt
gesandt hat, damit wir durch ihn leben möchten.*

10 Hierin ist die Liebe:

***Nicht dass wir Gott geliebt haben,
sondern dass er uns geliebt und seinen Sohn
gesandt hat als eine Sühnung für unsere Sünden.***

** griech. monogenes = d. h. einzig in seiner Art; o. einziggeboren; o. einzig*

Auch das ist eine ganz wichtige Wahrheit, die wir nie vergessen dürfen: **Gott hat alles für uns getan!** Wir können nichts aus unserer Kraft dazu tun. Deshalb: Jede Aktivität für IHN ist nur für IHN, wenn ER uns in diese Aufgabe hineinsetzt und uns mit seiner Kraft dafür ausrüstet! Nicht wir haben zuerst geliebt, nicht wir haben zuerst nach Gott gesucht – ER hat uns zuerst geliebt und nach uns gesucht!

11 Geliebte, wenn Gott uns so geliebt hat, sind auch wir schuldig, einander zu lieben.

12 Niemand hat Gott jemals gesehen. Wenn wir einander lieben, bleibt Gott in uns, und seine Liebe ist in uns vollendet.

13 Hieran erkennen wir, dass wir in ihm bleiben und er in uns, dass er uns von seinem Geist gegeben hat.

Wenn wir doch so sehr geliebt werden von Gott, dann ist die richtige Antwort „Wiederlieben“ – IHN und als seine Kinder einander! Seine Liebe ist auch die Frucht des Geistes (Galater 5,22). Wer so liebt, der weiß, dass Gottes Geist in seinem Leben wirksam ist.

14 Und wir haben gesehen und bezeugen, dass der Vater den Sohn gesandt hat als Retter der Welt.

15 Wer bekennt, dass Jesus der Sohn Gottes ist, in dem bleibt Gott und er in Gott.

16 Und wir haben erkannt und geglaubt die Liebe, die Gott zu uns hat.

Gott ist Liebe, und wer in der Liebe bleibt, bleibt in Gott und Gott bleibt in ihm.

17 Hierin ist die Liebe bei uns vollendet worden, dass wir Freimütigkeit haben am Tag des Gerichts, denn wie er ist, sind auch wir in dieser Welt.

Hier fasst er das Gesagte nochmals zusammen: **Zu Gott gehört, wer Jesus bekennt als Gott und Mensch – beide Naturen in IHM.**

Und in dem wirkt sein Geist und bringt Gottes Liebe zum aufleuchten! Das hat Auswirkungen nach Außen (zu anderen Menschen) und es gibt uns Gewissheit und Sicherheit auch im Gericht Gottes! Wir sind nicht Teil dieser Welt – wir sind in ihr aber nicht von ihr!

*18 Furcht ist nicht in der Liebe,
sondern die vollkommene Liebe treibt die Furcht aus,
denn die Furcht hat es mit Strafe zu tun.
Wer sich aber fürchtet, ist nicht vollendet in der Liebe.*

19 Wir lieben*, weil er uns zuerst geliebt hat.

*20 Wenn jemand sagt: Ich liebe Gott,
und hasst seinen Bruder, ist er ein Lügner.
Denn wer seinen Bruder nicht liebt, den er gesehen hat,
kann nicht Gott lieben, den er nicht gesehen hat.*

*21 Und dieses Gebot haben wir von ihm,
dass, wer Gott liebt, auch seinen Bruder lieben soll.*

** Lasst uns lieben*

Deshalb ist auch keine Furcht vor Strafe da,
weil wir in Gottes Liebe leben!

Wir lieben, weil ER uns zuerst geliebt hat! Und deshalb lasst uns lieben!
Und das zeigt sich eben auch sehr deutlich im Umgang mit unseren Brüdern
(Mitchristen).

Kapitel 5

*1 Jeder, der glaubt, dass Jesus der Christus ist,
ist aus Gott geboren;
und jeder, der den liebt, der geboren hat,
liebt den, der aus ihm geboren ist.*

*2 Hieran erkennen wir, dass wir die Kinder Gottes lieben,
wenn wir Gott lieben und seine Gebote befolgen.*

*3 Denn dies ist die Liebe Gottes:
dass wir seine Gebote halten;
und seine Gebote sind nicht schwer.*

Hier im letzten Teil seines Briefes geht Johannes weiter im Thema „So ist Gott“. Zuerst betonte er, dass Gott Licht ist, da ist keinerlei Finsternis. Deshalb ist im Leben seiner Kinder auch kein Raum für Finsternes. Dann betonte er Gottes Liebe. Hier nun geht er in der Liebe weiter und spricht vom Erleben und Ausleben des Lebens in Gott.

Wer wirklich Gott liebt, der liebt auch den Sohn: **Jesus!** Daran erkennen wir, wer in Gott ist – anders als die Irrlehrer damals (Gnostiker, Judaisten) und die von heute (z.B. Zeugen Jehovas).

Und wer Gott liebt, will auch gerecht leben, d.h. Gottes Gebote (Richtschnur) befolgen. Und Gottes Gebote sind nicht schwer! Schwer zu ertragen sind nur überzogenen Gesetze, die Menschen aufbauen, wenn sie ihre eigenen Vorstellungen mit Gottes Geboten vermischen.

*4 Denn alles, was aus Gott geboren ist, überwindet die Welt;
und dies ist der Sieg, der die Welt überwunden hat:
unser Glaube.*

*5 Wer aber ist es, der die Welt überwindet,
wenn nicht der, der glaubt, dass Jesus der Sohn Gottes ist?*

*6 Dieser ist es, der gekommen ist durch Wasser und Blut:
Jesus Christus; nicht im Wasser allein,
sondern im Wasser und im Blut.
Und der Geist ist es, der dies bezeugt,
denn der Geist ist die Wahrheit.*

*7 Denn es sind drei, die es bezeugen:
8 der Geist und das Wasser und das Blut;
und die drei sind einstimmig*.*

** w. sind auf das eine gerichtet*

Wie können wir gegen Anfechtungen bestehen?

Es sind nicht Gesetze und Verhaltensmaßregeln! Es ist eine Person, durch die wir bestehen können! Jesus!

Johannes 16,33: „Dies habe ich zu euch geredet, damit ihr in mir Frieden habt. In der Welt habt ihr Bedrängnis; aber seid getrost, ich habe die Welt überwunden!“

Was kommt als nächster Aufbauschritt nach der Bekehrung?

Kurs A, Kurs B, Kurs C, Finalkurs? NEIN!

Immer mehr von Jesus – dauerhaft! Da reicht das Alphabet nicht aus.

Wir haben in Vers 7-8 eine der deutlichsten Aussagen über die Dreieinheit Christi.

Entgegen aller Irrlehren der Gnostiker o. a. zeigt sich das hier: **Ganz Gott** (Gottes Geist), **ganz Mensch** (Wasser und Blut).

Aber auch für uns als seine Nachfolger: **Gottes Geist in uns, Getauft in Wasser und ständig durchflutet vom „Wasser“ seines Wortes, gerettet und bewahrt durch Sein Blut.**

9 Wenn wir schon das Zeugnis der Menschen annehmen,
das Zeugnis Gottes ist größer;
denn dies ist das Zeugnis Gottes,
dass er über seinen Sohn Zeugnis abgelegt hat.

10 Wer an den Sohn Gottes glaubt, hat das Zeugnis in sich*;
wer Gott nicht glaubt, hat ihn zum Lügner gemacht,
weil er nicht an das Zeugnis geglaubt hat,
das Gott über seinen Sohn bezeugt hat.

11 Und dies ist das Zeugnis: dass Gott uns ewiges Leben
gegeben hat, und dieses Leben ist in seinem Sohn.

12 Wer den Sohn hat, hat das Leben;
wer den Sohn Gottes nicht hat, hat das Leben nicht.

** in mehreren alten Handschr.: durch ihn, o. in ihm*

Johannes ist ein Mann klarer Worte: zuerst sagt er“ Wenn wir schon das Zeugnis eines Menschen akzeptieren, wie viel mehr sollte doch dann Gottes Zeugnis angenommen werden!?”

Matthäus 3,17: „Dies ist mein geliebter Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe!“

Sorry Islam, Zeugen Jehovas, Mormonen und ähnliche: Verse 10-12 sind diese klaren Worte der Wahrheit!

13 Dies habe ich euch geschrieben, damit ihr wisst,
dass ihr ewiges Leben habt,
die ihr an den Namen des Sohnes Gottes glaubt.

14 Und dies ist die Zuversicht*, die wir zu ihm haben, dass er uns hört, wenn wir etwas nach seinem Willen bitten.

*15 Und wenn wir wissen, dass er uns hört,
was wir auch bitten,
so wissen wir, dass wir das Erbetene haben,
das wir von ihm erbeten haben.*

** griech. parrhesia*

Johannes betont in Vers 13 nochmals, dass jeder der Jesus vertraut und IHM folgt, **ewiges Leben hat**. Die Zuversicht haben wir auch im Gebet, wenn wir entsprechend seinem Willen beten.

Diese Verse sind von einigen sonderbaren Lehrern schon öfter missbraucht worden. Nicht alles, was wir bitten, entspricht Gottes Plan für uns.

Und da wir oft unsere eigenen Wünsche und Vorstellung erbitten, erleben wir auch „Niederlagen“, weil Gott darauf nicht entsprechend antwortet.

Wie vermeidet man das? Indem man immer mehr von Seinem Wesen kennenlernen will und sich immer davon lenken lassen will.

Dann gibt uns Gott auch Wünsche ins Herz, die seinem Willen entsprechen.

*16 Wenn jemand seinen Bruder sündigen sieht,
eine Sünde nicht zum Tod,
soll er bitten, und er wird ihm das Leben geben,
denen, die nicht zum Tod sündigen.
Es gibt Sünde zum Tod; nicht im Hinblick auf sie sage ich,
dass er bitten* solle.*

*17 Jede Ungerechtigkeit ist Sünde;
und es gibt Sünde, die nicht zum Tod ist.*

*18 Wir wissen, dass jeder, der aus Gott geboren ist,
nicht sündigt; sondern der aus Gott Geborene
bewahrt ihn, und der Böse tastet ihn nicht an.*

** im Griech. ein anderes Wort als vorher (aiteo = bitten; erotao = ersuchen)*

Thema Fürbitte. Wenn wir einen Mitschristen sündigen sehen – beten wir für ihn! Wenn jemand bewusst gegen Jesus ist, dann können wir auch für ihn beten, aber das ist eine andere Form des betens. Im Griech. kommt das klarer hervor. „Bitten“ und „ersuchen“ (im Text auch „bitten“) sind zwei Arten der Fürbitte. Das eine ist anhaltende Fürbitte (ersuchen), das andere ist „Bitten“, dass es doch Situationen für eine Umkehr/Einsicht gibt.

Vers 18 ist schön ausgedrückt, denn hier zeigt Johannes uns nochmals, **WER uns bewahrt: Jesus! IN IHM sind wir bewahrt!**

*19 Wir wissen, dass wir aus Gott sind,
und die ganze Welt liegt in dem Bösen.
20 Wir wissen aber, dass der Sohn Gottes gekommen ist
und uns Verständnis gegeben hat,
damit wir den Wahrhaftigen erkennen;
und wir sind in dem Wahrhaftigen,*

*in seinem Sohn Jesus Christus.
Dieser ist der wahrhaftige Gott und das ewige Leben.
21 Kinder, hütet euch vor den Götzen!*

Johannes beendet den Brief mit einer Zusammenfassung der wichtigsten Aussage und einer Warnung.

Wir wissen, dass diese Weltzeit nicht gut ist, sie ist Böse.

Wir sind mitten in dieser Welt, als Teil einer anderen Welt, die kommen wird.

Das ist unsere Hoffnung! Jesus kommt wieder!

Und Jesus kommt mit uns wieder um den Himmel auf die ganze Erde zu bringen!

Jetzt ist der „Himmel“ nur in den Herzen derer, die IHM nachfolgen!

Jesus ist der Entscheidende!

Nicht wie die Irrlehrer lehrten und lehren! Sie bauen „Religion“ auf – „selbstgestrickter Glaube“. Davor sollen Jesus-Nachfolger sich hüten!

Götzen sind nicht „Götzenfiguren“ sondern Gedankengebäude – eben auch „religiöse“, bei denen fast alles genauso klingt, aber doch letztlich am Ziel vorbei geht!

Der 2. Brief des Johannes

1 Der Älteste der auserwählten Herrin
und ihren Kindern, die ich liebe in der Wahrheit;
und nicht ich allein, sondern auch alle,
die die Wahrheit erkannt haben,
2 um der Wahrheit willen, die in uns bleibt
und mit uns sein wird in Ewigkeit.
3 Mit uns wird sein: Gnade, Barmherzigkeit,
Friede von Gott, dem Vater, und von Jesus Christus,
dem Sohn des Vaters, in Wahrheit und Liebe.*
** Griech. Kyria*

Hier spricht Johannes die besagte „Kyria“ an (s. Einleitung).

Es ist Jahrhunderte lang in christlichen Kreisen darüber diskutiert worden ob es sich um eine reale Person oder eine Umschreibung für die Gemeinde („Braut“) handle. Wir wissen es nicht definitiv.

Es gab Frauen im Dienst – besonders in Verfolgungszeiten –, die Gemeinden betreut haben. Darunter auch einige wohlhabende Frauen, die die Gemeinde auf ihrem Hof, ihren Gütern, einen Versammlungsort gaben. Dass sie nicht namentlich erwähnt wird kann in der damaligen Zeit auch als Vorsichtsmaßnahme des Apostels gesehen werden (Verfolgungsgefahr).

Johannes wird gerne als der „**Apostel der Liebe**“ bezeichnet, weil er so viel von Liebe spricht in seinem Evangelium und im 1. Johannesbrief. Und tatsächlich spricht er mehr darüber als alle anderen Schreiber im NT.

Aber er spricht auch mehr als alle anderen über die Wahrheit. Er könnte deshalb auch der „**Apostel der Wahrheit**“ genannt werden.

Im Johannesevangelium finden wir 20x Aussagen über Wahrheit, im 1. Johannesbrief 9x, hier im 2. Brief 5x und weitere 5x im 3. Brief.

*4 Ich habe mich sehr gefreut, dass ich von deinen Kindern
einige gefunden habe, die in der Wahrheit wandeln,
wie wir von dem Vater ein Gebot empfangen haben.*

Das ist letztlich das Ziel jeder Bibelstunde, jeder Schulung, jeder Form von Jüngerschaft. Nicht „Gleichschaltung“, nicht „Trainieren von religiösen Verhaltensmaßregeln und Eckpunkten, sondern, dass jeder selbst in Gottes Wahrheit gegründet ist und in der Beziehung mit Gott stetig wächst. Das zu erkennen ist für jeden Bibellehrer und Pastor eine Freude.

*5 Und nun bitte ich dich, Herrin,
nicht als schriebe ich dir ein neues Gebot,
sondern das, welches wir von Anfang an gehabt haben:
dass wir einander lieben.*

*6 Und dies ist die Liebe,
dass wir nach seinen Geboten wandeln.
Dies ist das Gebot, wie ihr es von Anfang an gehört habt,
dass ihr darin wandeln sollt.*

*7 Denn viele Verführer sind in die Welt hinausgegangen,
die nicht Jesus Christus, im Fleisch gekommen*,
bekennen; dies ist der Verführer und der Antichrist.*

*8 Seht auf euch selbst, damit ihr nicht verliert,
was wir erarbeitet haben, sondern vollen Lohn empfangt!*

** griech. erchomai*

Johannes erinnert an auch wieder an das Gebot der Liebe.

Wahrheit und Liebe gehören zusammen!

Wahrheit alleine kann sehr „hart“ herüberkommen – gesetzlich und bitter wirken.

Liebe alleine ist zwar schön, deckt aber auch Falsches manchmal zu, ohne dass Umkehr von diesem Falschen vorher geschah. Wahrheit und Liebe gehören zusammen!

In Vers 7 finden wir eine weitere Verbindung zum 1. Brief.

Die Warnung vor Irrlehrern, die damals durch die Gemeinden zogen um ihre Ideen zu verbreiten. Auch hier sagt Johannes wieder, dass man sie an ihrer Haltung zu Jesus erkennt. **Wer nicht bekennt, dass Jesus „Im Fleisch“ gekommen ist, der ist vom antichristlichen Geist beeinflusst.**

„Gekommen“ deutet auf seine Menschwerdung hin – er ist also Gott und Mensch! Das Wort „**erchomai**“ ist im Präsens gehalten mit einer Andeutung zum Imperfekt. **Das bedeutet zum einen „im Fleisch gekommen“ damals (Vergangenheit), als auch „kommend“ (Zukunft) – weil ER wiederkommen wird, ganz real sichtbar!**

Auch daran erkennen wir falsche Idee und Geisteshaltungen, die seine Wiederkunft leugnen!

*9 Jeder, der weitergeht und nicht in der Lehre
des Christus bleibt, hat Gott nicht;*

***wer in der Lehre bleibt, der hat sowohl den Vater
als auch den Sohn.***

10 Wenn jemand zu euch kommt

und diese Lehre nicht bringt,

so nehmt ihn nicht ins Haus auf und grüßt ihn nicht!

11 Denn wer ihn grüßt, nimmt teil

an seinen bösen Werken.

ER betont sehr deutlich: „**Vorsicht vor solchen falschen Lehren und ihren**

Vertretern!“ Die haben Gott nicht! Denen gebt keinen Raum (in Gemeinschaft), damit sie ihren schädlichen Einfluss nicht anbringen können!

Wohlgemerkt: Das schreibt der „Apostel der Liebe“ Johannes!

Hätte es Paulus geschrieben, hätte man vielleicht gesagt, dass etwas so „hartes“ zu seiner impulsiven Art passt.

*12 Obwohl ich euch vieles zu schreiben habe,
wollte ich es nicht mit Papier und Tinte tun,
sondern ich hoffe, zu euch zu kommen
und mündlich mit euch zu reden,
damit unsere Freude vollkommen sei.*

*13 Es grüßen dich die Kinder
deiner auserwählten Schwester.*

Johannes wirft keine weiteren Fragen auf, sondern möchte gerne Fragen beantworten, wenn sie sich von Angesicht sehen.

Das, was er in diesem Brief gesagt hat, soll zuerst genug sein: **„Vorsicht vor Irrlehren und deren Vertretern!“, Lebt in der Wahrheit und vergesst die Liebe nicht!“**

Der 3. Brief des Johannes

*1 Der Älteste dem geliebten Gajus,
den ich liebe in der Wahrheit.*

*2 Geliebter, ich wünsche, dass es dir in allem wohlgeht
und du gesund bist, wie es deiner Seele wohlgeht.*

In diesem 3. Brief kommen drei Personen namentlich vor: **Gajus**, an den der Brief gerichtet ist; **Diotrephes** (Verse 9-11) und **Demetrius** (Vers 12).

Vers 2 hat nichts mit „Wohlstandsevangelium“ zu tun, sondern ist ein Wunsch, den wir für jeden Geliebten Bruder und jede geliebte Schwester beten. **Es ist ein Gebet.**

*3 Denn ich habe mich sehr gefreut,
als Brüder kamen und für deine Wahrheit Zeugnis gaben,
wie du in der Wahrheit wandelst.*

*4 Eine größere Freude habe ich nicht als dies,
dass ich höre, dass meine Kinder in der Wahrheit wandeln.*

*5 Geliebter, treu handelst du in dem,
was du an den Brüdern, sogar an fremden, tust*

*6 - sie haben vor der Gemeinde von deiner Liebe
Zeugnis gegeben -, und du wirst wohl tun,
wenn du sie zur Reise ausstattest, wie es Gottes würdig ist.*

*7 Denn für den Namen sind sie hinausgegangen,
und sie nehmen nichts von den Heiden.*

*8 Wir nun sind schuldig, solche aufzunehmen,
damit wir Mitarbeiter der Wahrheit werden.*

Hier erwähnt er etwas von der Einstellung und dem Handeln dieses Gajus, von dem wir sonst nicht viel wissen. Aber, was er erwähnt zeigt uns, dass Gajus ein treuer Christ war. Er nahm reisende Prediger auf, die Jesus verkündigen.

Offenbar musste er Gajus nicht besonders vor den Irrlehrern warnen, weil der das auch schon erkannt hatte. Gajus versorgte die Lehrer und Evangelisten damals mit dem, was Gott ihm an Gütern zur Verfügung gestellt hatte. Und Johannes hörte von einigen dieser reisenden Brüder von dieser treuen Handlungsweise des Gajus.

Deshalb freut er sich über dieses wahrheitsgetreue Christsein des Gajus (Vers 4-6).

*9 Ich habe der Gemeinde etwas geschrieben,
aber Diotrefes, der gern unter ihnen der Erste sein will,
nimmt uns nicht an.*

*10 Deshalb, wenn ich komme, will ich seine Werke
in Erinnerung bringen, die er tut, indem er mit bösen Worten
gegen uns schwatzt; und sich hiermit nicht begnügend,
nimmt er selbst die Brüder nicht an und wehrt auch denen,
die es wollen, und stößt sie aus der Gemeinde.*

*11 Geliebter, ahme nicht das Böse nach, sondern das Gute!
**Wer Gutes tut, ist aus Gott;
wer Böses tut, hat Gott nicht gesehen.***

*12 Dem Demetrius ist Zeugnis gegeben worden von allen
und von der Wahrheit selbst; aber auch wir geben Zeugnis,
und du weißt, dass unser Zeugnis wahr ist.*

Die Probleme der Gemeinde im 1. Jahrhundert sind auch die Hauptprobleme der ganzen Kirchengeschichte: Falsche Lehren, die Jesus an den Rand drücken wollen – und Herrschaft einzelner Personen (oder Gruppen), die Jesus und seine Getreuen an den Rand drücken wollen.

Diotrefes war offenbar einer dieser Herrschaftstüchtigen. Johannes sagt hier: „*Ich werde mich um dieses spezielle Problem kümmern, wenn ich zu euch komme!*“ und sagt Gajus persönlich: „*Übernimm nichts von diesen bösen Beispielen, sondern bleibe bei dem Guten!*“

Daran erkennt man, wer aus Gott ist und wer ihn gar nicht kennt!

Über die dritte namentlich erwähnte Person, **Demetrius**, wird nichts weiter ausgesagt, als dass andere über ihn Zeugnis gegeben haben, was auch über Gajus ausgesagt war (Vers 6).

*13 Ich hätte dir vieles zu schreiben,
aber ich will dir nicht mit Tinte und Feder schreiben,*

*14 sondern ich hoffe, dich bald zu sehen,
und wir wollen mündlich miteinander reden.*

*15 Friede dir! Es grüßen dich die Freunde.
Grüße die Freunde mit Namen!*

Auch hier ein Briefschluss ähnlich dem 2. Brief. „*Es gäbe noch vieles weiteres zu schreiben, aber es ist besser darüber zu sprechen, wenn wir uns sehen.*“

**„Friede dir!
Wir alle grüßen dich!
Grüße alle bei dir persönlich!“**

